

Der Abonnent bei allen Poststellen und Landpostämtern; in Altenstaig bei der Expedition.

Insperate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Bewendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

# Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Ragold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. in O.N.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Insertionsaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 139.

Altenstaig, Donnerstag den 24. November.

1881.

## Bestellungen auf das Blatt „Aus den Tannen“ für den Monat Dezember

Können hier bei der Expedition, auswärts bei allen Postämtern u. Postboten fortwährend gemacht werden.

### Tagesneuigkeiten.

Altenstaig, 22. Nov. In verschiedenen Gegenden wurden Freitag früh und Freitag Nacht Erdstöße verspürt, so z. B. in Bieringen bei Horb, wo einige Minuten vor 5 Uhr früh ein starker Erdstoß beobachtet wurde. Man schreibt darüber dem „Schw. M.“: „Die Bewegung war von Südwest nach Nordost und man hatte im Bette die Empfindung, als ob die Bettstatt rasch gehoben und dann wieder gesenkt würde. In einem Hause schlug die Zimmerthür-Glocke an der Vorplatzthüre etwa 3 mal an obwohl die Thür, wie man sich sofort mit Licht überzeugte, verschlossen und verriegelt war. Die Temperatur war warm, der Himmel leicht bewölkt ohne Nebel; dagegen war Donnerstag Abend ein rasender Sturm mit Regen vorausgegangen.“ — Auch von verschiedenen Orten der Schweiz, so von Ragaz, St. Gallen, Zürich u., liegen Berichte über zu derselben Zeit daselbst verspürte Erdstöße vor. In Köln, Bonn und anderen Orten der Rheinprovinz wurde an demselben Tage Abends 11 Uhr 20 Min. ein heftiger, in senkrechter Richtung erfolgter Erdstoß bei einem constanten Barometerstand von 770 und sternenhellem Himmel wahrgenommen. Die Erschütterung dauerte 2 Sekunden, dann folgten noch stundenlang gelinde Zuckungen. — Diese verschiedenen Beobachtungen von stattgefundenen Erdbeben stimmen mit den Vorhersagungen des bekannten Geologen Rud. Falb, der dieser Tage in einem Artikel in der „N. Fr. Pr.“ für die Tage um den 21. d. (Neumond), ferner um den 5. und 20. Dez. ds. Js. eine größere Zahl Erdbeben in Aussicht gestellt hat.

Stuttgart, 21. Noobr. Heute haben wir unsern Lesern zwei Unfälle mitzutheilen, welche sich auf hiesigem Bahnhofs zugetragen haben. Als am Samstag Abend Zug 34 um 9 Uhr 55 Minuten bei dem Goll'schen Uebergange die Weiche 24 passirte, lief die Maschine auf, dieselbe ging gerade aus, während der Tender mit den übrigen Wagen auf ein anderes Geleise kamen; der Schutzwagen drang in den Postwagen ein, beide Postwagen wurden total zertrümmert, die Pakete flogen nach allen Richtungen und wurden sehr beschädigt, ebenso sind von dem Güterwagen sämtliche Achsen vollständig zerbrochen; die Passagiere sind außer einigen Stößen mit dem bloßen Schreck davongekommen, eine Postbeamter hat eine leichte Verletzung am Bein davongetragen. Als Ursache des Unfalls wird ein Defekt der Weichenzeuge genannt. — Der zweite, bei weitem größere Unfall, ereignete sich gestern Abend um 9 Uhr 5 Minuten vis-à-vis der Rampe bei der Schillerstraße. Durch falsche Weichenstellung fuhrten nämlich dort der von Ludwigsburg kommende Borzug mit dem von hier nach Calw gehenden Personenzuge Nr. 174 zusammen. Der Anprall war ein furchtbarer, die beiden Maschinen, ein Sicherheits-, ein Gepäc- und ein Personenzug sind schrecklich zugerichtet, zum Theil ganz zertrümmert; die Aufregung der Leute war eine entsetzliche. Die Lokomotivführer wie Heizer konnten sich retten, vom Zugpersonal erlitt nur ein Zugführer eine leichte Haut-

schürfung; übler ist das Publikum dabei weggekommen, außer mehreren leichten Kontusionen sind vier schwere Verwundungen zu verzeichnen; der 18jährige Schriftsetzer Paul Oswald von Ludwigsburg, bei Grüninger im Geschäft, erlitt einen Bruch des linken Unterschenkels und mußte nach dem Katharinenhospital verbracht werden. Im Dialonissenhaufe befindet sich der 27jährige Hermann Halim, Präceptor an dem Kornthaler Knabeninstitute. Derselbe erlitt eine starke Quetschung am linken Oberschenkel, wodurch ein Blutaustritt nach innen erfolgt ist. Sein Körper ist bedeutend aufgeschwollen, doch kann sein Zustand als ein nicht gefährlicher bezeichnet werden. Anders verhält es sich mit dem ebendasselbst verpflegten 48jährigen Fräulein Robertine Mauch von Feuerbach; dieselbe erlitt einen sehr komplizirten Bruch des linken Unterschenkels mit einer offenen Wunde. Möglicherweise wird noch das Bein unterhalb des Knies abgenommen werden müssen. Die vierte Verwundete ist die etwa 55jährige Privatiersfrau Friederike Kübler, welche in ihrer Wohnung Militärstraße 36b. 2 Treppen verpflegt wird. Dieselbe erlitt sehr schwere Quetschungen an beiden Füßen, sowie mehrere Wunden am Kopf, u. auch Verletzungen an der Brust. Leicht verwundet wurde noch Frau Pfarrer Kröber von Kornthal, die aber schon heute wieder nach Hause reisen konnte. Die Schuld an dem Unfall trifft den 26jährigen ledigen Hilfsweichenwärter Amsel. Derselbe ist sofort verhaftet worden.

Stuttgart, 21. Nov. Vor der Strafkammer II. des Landgerichts stand vorgestern der verheirathete, hier ansässige Kaufmann Julius Baumann unter der Anklage der Körperverletzung und Beleidigung, begangen an dem Herrn Obersthofmeister Baron v. Thumb-Neuburg. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Firnhaber, die Staatsanwaltschaft war vertreten durch Staatsanwalt Schönhardt, die Vertheidigung durch Rechtsanwalt Schidler. Der Thatbestand ist laut „St.-A.“ kurz folgender: Baumann, Sohn eines R. Hofkochs dahier, hatte am Morgen des 11. Nov. ein Schreiben der R. Bau- und Gartendirektion erhalten, in welchem ihm in Folge Erlasses des R. Obersthofmeisters das Reiten und Fahren in den königlichen Anlagen wegen ungebührlichen Benehmens bis auf Weiteres untersagt wurde. Baumann hatte vor einiger Zeit den Hrn. Hofkammerpräsidenten v. Gunzert Gz., der in einem Wagen über Land fuhr, auf dem Wege zwischen Wangen und Gaisburg durch mehrmaliges Vorreiten u. dgl. belästigt, worauf ihm zunächst durch Vermittlung des Hofökonomieraths Winter und seines Vaters, des Hofkochs Baumann, in privater Weise bedeutet wurde, er möge sich eines bescheideneren Benehmens gegen die königlichen Hofbeamten befleißigen. Auf dieses hin schrieb Baumann 2 unqualifizirbare Briefe an die Herren v. Gunzert und den Baron v. Thumb, in Folge deren das oben erwähnte Verbot gegen ihn erlassen wurde. Baumann begegnete an dem genannten Vormittag, ob zufällig oder absichtlich ist nicht konstatiert, dem Herrn Obersthofmeister an der Ecke der Karlsstraße und der Planie, trat eilig und mit erhobenen Fäusten auf ihn zu, und verlangte in aufgeregten Worten eine Erklärung über die gegen ihn verhängte Maßregel. Als ihm solche mit dem Bedeuten, daß Baumann einen passenderen Ort für das Vorbringen seines Anliegens wählen möge, verweigert wurde, gab Baumann dem Obersthofmeister einen Schlag ins Gesicht, der durch Eindringen der Brillengläser eine Verletzung der Haut verursachte. Der Betroffene verfügte

sich sofort auf das königliche Stadtgericht, wo die Verletzung konstatiert wurde. Der Staatsanwalt beantragte angefaßt der unerhörten Brutalität des Falls eine Gefängnißstrafe von einem Jahr; der Vertheidiger plaidirte auf eine mildere Strafe, indem er die Anklage auf vorsätzliche Körperverletzung zu entkräften suchte und die That als im höchsten Affekt begangen darstellte. Das Gericht schloß sich der Auffassung der Staatsanwaltschaft an, und erkaunte auf eine Gefängnißstrafe von einem Jahre und Tragung der Kosten. Auch wurde der Antrag auf Haftentlassung abgelehnt.

(Invaliden aus den Befreiungskriegen) gibt es noch in Württemberg 120; von diesen sind je 2 84, je 15 85, je 15 86, je 22 87, je 24 88, je 25 89, je 10 90, je 6 91, und einer 93 Jahre alt. Diese 120 Männer repräsentiren zusammen ein Alter von 10513 Jahren.

Das Dienstmädchen Therese Kleinmann, welches vor etwa acht Tagen in Stuttgart von einer Bodleiter herabstürzte und einen Fuß brach, ist in Folge hinzugetretener Blutvergiftung gestorben.

Ueber den Wurlinger Mord liegen nach der Tüb. Chr. folgende weitere Nachrichten vor: Die Mordthat scheint mit einem Beil oder Hammer ausgeführt worden zu sein. Beide Eheleute waren namentlich am Kopf mit vielen Wunden bedeckt. Die Frau lag im Bett, der Mann auf dem Stubenboden. Von dem vorhandenen gewesenen baaren Gelde sind etwas über 200 M. gestohlen worden. Die Nachbarn haben während der Nacht kein verdächtiges Geräusch vernommen. Ein naher Verwandter der Ermordeten, ein Schreiner, welcher schon seit längerer Zeit auf sehr gespanntem Fuße mit demselben lebte, wurde vorläufig in Untersuchungshaft genommen; derselbe läugnet übrigens jeden Antheil an der That. Die Nachforschungen nach dem Thäter dauern fort. (Nach der Bekanntmachung der Staatsanwaltschaft sind mehrere Berthpapiere, insbesondere der ungarischen Ostbahn, geraubt worden. Diese wurden von einem etwa 40jährigen Manne, dessen Signalement die Staatsanwaltschaft veröffentlicht und nach dem gefahndet wird, in Stuttgart am 18. Nov. verkauft. Der Mörder hätte sich somit sofort nach der That nach Stuttgart begeben.)

In Falkenwesen wurde am 18. d. der Schullehrer Frey wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit verhaftet und in das landgerichtliche Gefängniß nach Heilbronn eingeliefert. Frey ist verheirathet und Vater von zwei unmündigen Kindern.

Aus dem Oberamt Münsingen schreibt man der „W. L.-Ztg.“: Das Durchgehen scheint hier herum zur Manie zu werden. Während in den letzten Monaten Sägmühlbesitzer Herter, Kleiderhändler Stehle in Zwiefalten und Gemeindepfleger Fischer in Tigerfeld unter Zurücklassung bedeutender Schulden das Wette gesucht haben, folgte denselben vor Kurzem der Bräumeister Kreudle in Inelhausen. Durch einen am Freitag an das hiesige Stadtschultheißenamt adressirten Brief zeigte Kreudle von Basel aus an, daß er nach Amerika sich einschiffe. Der Verduftete hat sich erst vor 4 Monaten verheirathet.

In Gmünd ertränkte sich am 19. d. im Waldstetterbache eine ältere ledige Frauensperson.

In Enningen starb Chr. Hummler, früher Unteroffizier im zweiten Inf.-Reg., in letzter Zeit Wirth daselbst, am Starrkrampf in Folge einer leichten Verwundung an der Hand, die ihm im Scherz sein eigener Schwager beigebracht hatte.

Leutkirch, 18. Nov. Wie manche Enttäuschungen die Lotterie der Württemb. Landesgewerbe-Ausstellung bereitet, davon gibt nachstehendes, der „D. N.-B.“ gemeldete Faktum einen drastischen Beleg. Zwei in Leutkirch wohnhafte Loosbesitzer hatten das Glück, je einen Gewinn zu erzielen, und zwar hatte der eine die Gewinn-Nummer 669, der andere die Gewinn-Nummer 2961. Jetzt galt es, die Schätze heimzuholen und einigte man sich dahin, daß der Besitzer der Gewinn-Nummer 669 — als der anscheinend Glücklichere — die Reise nach Stuttgart mache, und zwar zu zweidrittheil auf seine, zu ein drittheil auf des Andern Kosten. Als der Betreffende die Gewinne in Empfang nehmen wollte, verlängerte sich sein Gesicht nicht wenig, als er für sich eine 30 Pfund schwere Kiste mit Kernseife im Werthe von 14 Mk., für seinen Kollegen ein Stück Hemdenleinwand im Werthe von 40 Mark erhielt. Ein solcher Verstoß hätte wohl vermieden werden können.

Vom Hohenlohe'schen, 21. Nov. Zwei verheirathete Handwerksleute aus Eckartshausen wilderten gestern Vormittag in einem Walde, wo die Ausübung der Jagd dem Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg gehört. Die Wilderer erlegten einen Bock, den sie im Walde verbargen. Ihr unsauberes Getreibe wurde aber beobachtet und sie vom Forstpersonal Abends beim Abholen des Wildes abgefaßt. Einer der Wilderer konnte alsbald dingfest gemacht und heute dem Amtsgericht Langenburg eingeliefert werden, dem andern gelang die Flucht. Doch heute hat auch dieser sich freiwillig dem Gerichte gestellt.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) Am Montag den 14. d. M. Abends zwischen 4 und 5 Uhr zogen zwei junge Leute von Groß-Ingersheim, Oberamts Besigheim, einen mit Mist beladenen Wagen in der Weise durch's Ort, daß der eine an der Deichsel zog und der andere am hinteren Theile des Wagens schob. Bei einem kleinen Abhang kam der Wagen ins Rollen; sie vermochten denselben nicht mehr anzuhalten, er prallte an eine Gartenmauer an, wobei der übelhörige Weber Wilhelm Schweizer von Groß-Ingersheim, der in betrunkenem Zustande gerade auf der Straße sich befand, unter den Wagen kam und der Art verletzt wurde, daß er auf der Stelle verschied. — In Ulm wurden am 19. d. von einem Botenwagen zwei Ochsenheute gestohlen, der Polizei gelang es, den Dieb zu ermitteln und zu verhaften.

Baden. Aus Baden, 20. Nov. Sozialistische Schriften werden neuerdings, als „condensirte Milch“ in Blechbüchsen verpackt, über die badisch-schweizerische Grenze verbracht und dann durch die Post weiter befördert. Also verlautet wenigstens eine Nachricht aus Konstanz.

Karlsruhe, 22. Novbr. Beide Häuser des Landtags wurden beurlaubt bis etwa 14. Januar.

Baden-Baden, 21. Nov. Der Großherzog hatte eine gute Nacht, meist ruhigen Schlaf und beim Erwachen das Gefühl größerer Erholung. Temperatur 36,2 Puls 68.

Bayern. Würzburg, 15. Nov. An dem Thore des bischöflichen Merikalseminars und an den Thoren verschiedener Kirchen fand man gestern Plakate angeschlagen, mit der Aufschrift: „Tod den Pfaffen!“ Dieselben wurden sofort entfernt.

Sachsen. Leipzig, 19. Novbr. Der „Volksztg.“ wird geschrieben: Gegen den Landtagsabgeordneten Bebel ist eine Anklage auf Grund von § 131 des Reichsstrafgesetzbuches erhoben worden, weil er in seinem Leipziger Wahlaufsatz das Sozialistengesetz in starken Ausdrücken charakterisirt hat. Da der § 131 nur Schmähungen von Staatsinstitutionen u. i. w. trifft, welche wider besseres Wissen begangen werden, so darf man in diesem Falle auf die richterliche Interpretation gespannt sein, um so mehr, als noch eine Reihe anderer Wahlaufsätze der Sozialisten auf diesen Paragraphen hin unter Anklage gestellt sind.

Preußen. Berlin, 21. Nov. Der „Deutsche R.-Anz.“ meldet: „Se. Majestät der Kaiser und König sind durch Unwohlsein genöthigt, seit gestern das Zimmer zu hüten, und konnten in Folge dessen an dem heute zu Ehren des Geburtstages Ihrer Kaiserlichen und Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin im kaiserlichen Palais stattfindenden Diner sowie auch an der Feier im Kunst-Gewerbemuseum nicht Theil nehmen.“

Berlin, 22. Nov. Der Bundesrath beschloß heute die einjährige Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin.

Berlin, 22. Nov. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge verordnete der Minister des Innern, daß die kaiserliche Botschaft vom 17. Nov. in Blatatform in allen preuß. Gemeinden durch Aushang besonders zur öffentlichen Kenntniß gebracht werde.

Die Affaire des deutschen Dampfers „Vulcan“ hat, wie man der N. Fr. Br. unter dem 15. d. aus Konstantinopel schreibt, der Pforte 2000 türkische Pfund gekostet, welche als Entschädigung für die 21tägige Zurückhaltung des deutschen Schiffes bezahlt werden mußten. Der „Vulcan“ passirte den Bosporus im Transit, und die türkische Regierung hatte kein Recht, das Schiff, an dessen Bord übrigens keine Spur von Dynamit gefunden wurde, anzuhalten und untersuchen zu lassen.

Essen, 19. Nov. In der heutigen Verhandlung des Schwurgerichts wurde der Befehlsführer Schiff aus Weitmar wegen dreifachen Lustmordes zum Tode verurtheilt.

(Einen belagerten Werthen Selbstmord) beging am 10. Novbr. der 11jährige Sohn eines Hauptmanns a. D. in Gotha. Der unglückselige Knabe war bis vor Kurzem einer der besten Schüler in der Quinta des

dortigen Gymnasiums, seine Leistungen hatten indessen neuerdings etwas nachgelassen und ihm Tadel zugezogen. Er erschob sich wie man sagt, aus Furcht davor, daß sein Vater von seinen Rückschritten unterrichtet werden und ihn dann streng bestrafen würde.

Der bekannte Schriftsteller Joka schreibt in seinem Blatte (Hon) aus Wien folgendes: „Jemand hat jüngst den Fürsten Bis marck gefragt, ob es ihm nicht angenehm wäre, wenn Graf Andrassy wieder Minister des Aeußern würde. Als Diplomat sähe ich es gern, lautete die Antwort, aber als Mensch und guter Freund sehe ich ihn lieber dort, wohin ich selbst gehen möchte: in glücklicher Zurückgezogenheit. Wenn je schwere Zeiten kommen, wird man uns wieder rufen.“

Elßaß-Lothringen. Straßburg, 21. Nov. Nach der „Elß. Loth. Ztg.“ schließt der Landeshaushalt für 1882/83 in Einnahme und Ausgabe mit 46 798 691 M. ab, d. i. eine halbe Million weniger, als im laufenden Etat.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 20. Novbr. Graf Kalnoki, der vom Kaiser in Privataudienz empfangen wurde, ist zum Minister des Aeußeren ernannt worden. Der Graf reist nächste Woche nach Petersburg, um dort sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

Prag, 19. Nov. In der Sitzung des Stadtrathes lenkte der Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Cerny die Aufmerksamkeit auf die jüngst stattgehabten „Rausereien zwischen czechischen und deutschen Schulkindern.“ Der Stadtrath beschloß, sowohl den deutschen als den czechischen Bezirkschulrath zu ersuchen, daß sie an die Lehrer der ihnen unterstehenden Anstalten Weisungen erlassen, solchen Vorfällen entgegenzuwirken. An die Leiter der städtischen Schulen wird der Stadtrath selbst die betreffenden Weisungen richten.

Schweiz. Elm neuerdings bedroht. Die Lage des Risikopfes bei Elm hat sich entschieden verschlimmert, es entstehen neue klaffertiefe Spalten und eine Felswand befindet sich in voller Auflösung. Man fürchtet wieder den Sturz des Risikopfes in der Richtung nach dem Dorf und die Frage, ob nicht der Rest der Bewohner des unglücklichen Elm definitiv auswandern sollte, ist wieder brennend geworden. Indessen haben die Liebesgaben die Höhe von 650 000 Fr. überschritten.

Italien. Rom, 21. Nov. In der heutigen Kammer-sitzung fiel während der Budgetberathung von einer Tribüne ein Revolver vor die Bank der Kommission in den Saal, ohne Loszugehen. Der Präsident ordnete die sofortige Verhaftung des Schuldigen an. Die Berathung wurde fortgesetzt. Das Individuum, welches den Revolver hinabschleuderte, ist ein über 30 Jahre alter

## Die Sarsenspielerin.

Romantische Erzählung von R. J. Berger.

(Fortsetzung.)

Mit einem seltsamen Lächeln beantwortete Wilhelmy Ludwigs etwas fürmische Frage nach Thurnau.

„Er befindet sich seit einer Woche im Schulbarrest,“ sagte er mit großer Ruhe.

„Und auf wessen Veranlassung?“ fragte Ludwig weiter.

„Ich sah mich veranlaßt,“ nahm Wilhelmy das Wort, „da der Mann nicht zahlen wollte und sich obendrein Beleidigungen gegen mich herausnahm, zu dieser Maßregel zu schreiten.“

„Sie selbst sind der Gläubiger?“ rief Ludwig, empört über die Ruhe des andern, „und Sie konnten im Stande sein, einen armen, kränklichen, schwachen Greis ins Gefängniß setzen zu lassen?“

Wilhelmy zuckte die Achseln.

„Jeder sieht, wie er zu dem Seinigen kommt,“ sagte er kalt, „Sie scheinen sich sehr für den Mann zu interessieren,“ fuhr er fort, „wollen Sie vielleicht die Schuldtilgen, so —“

„Wie viel beträgt sie?“ fragte Ludwig, bleich vor Zorn.

Ohne eine Miene zu verändern, gieng Wilhelmy ruhig an sein Bureau, schlug sein Buch auf und sagte dann trocken:

„In Summa einhundertundzwoßf Thaler, theils rückständiger Miethzins, theils bare Vorschüsse und Auslagen für Arzneien und Honorar für den Arzt.“

„Eine Summe, deren Verlust Sie gewiß nicht arm gemacht hätte!“ knirschte Ludwig; „und Sie schenkten dem Kranken nicht einmal so lange Frist, bis es ihm möglich gewesen wäre, zu zahlen? Er hätte es gethan, wenn Sie Unmenschen —“

„Wozu so viele Worte?“ unterbrach ihn Wilhelmy kaltblütig. „Ich denke Ihnen keine Rechenschaft über meine Handlungsweise schuldig zu sein, junger Mann, — habe

nicht einmal das Vergnügen zu wissen, wen ich vor mir sehe. — Also kurz: können und wollen Sie die Summe zahlen, so wird Thurnau seiner Haft entlassen; wollen Sie nicht, so kann ich mir nicht helfen, er bleibt im Schulbarrest.“

Ludwig überlegte einen Augenblick.

„Ich werde zahlen,“ sagte er dann. „Sind Sie geneigt, den Schuldbetrag in monatlichen Raten anzunehmen?“

„Ei, warum nicht?“ entgegnete Wilhelmy. „Natürlich bleibt Thurnau so lange im Arrest, bis ich die letzte Zahlung erhalten habe.“

„Vermaledeiter Menschenschinder!“ schrie Ludwig außer sich. „Also auch dann noch nicht einmal soll der Arme seine Freiheit erhalten, wenn für die Zahlung der Schuld eingestanden wird?“

„Sie bürgen für ihn,“ entgegnete Wilhelmy mit unerschütterlicher Ruhe; „wer aber bürgt mir für Sie? Ich habe, wie ich schon einmal bemerkt, nicht die Ehre, zu wissen —“

Ludwig hatte sich unterdessen kurz bedacht.

„Ich werde zahlen!“ unterbrach er den Unbarmherzigen, „morgen, heute vielleicht noch!“ Mit einem erbden Fluche über Wilhelmy und sein Verfahren härmte er von dannen.

Es war eine einfache, oft dagewesene Geschichte, wie Thurnau durch Wilhelmy in das Schuldfängniß gekommen.

Anfangs kam der letztere selten zu Thurnau hinauf, nur von Zeit zu Zeit ließ er sich einmal sehen, um sich persönlich von dem Befinden des Patienten zu überzeugen. Mit Franziska wechselte er bei diesen Besuchen wenige Worte, er behandelte sie überhaupt fast wie ein Kind.

Auf diese Weise machte er den Alten immer sicherer, so daß es diesem nicht auffallen konnte, wenn Wilhelmy's Besuche sich nach und nach schneller wiederholten. Er war ein unterhaltender Gesellschafter; Thurnau durch die Verbesserung seiner Lage im

Sizilianer Namens Macalusco, der bereits wegen Mordversuchs verurtheilt war.

Die italienischen Republikaner haben nunmehr eine Art offene Kriegserklärung erlassen, nachdem der Irredentisten-Chef Imbriani, mit der feierlichen Rückgabe seiner Offiziers-Épauletten gewissermaßen das Signal zum Angriff gab. Das radikale Organ, die „Vega della Democrazia“, veröffentlicht einen Beschluß der republikanischen Vereine Neapels, worin aufgefordert wird, einen neuen „republikanischen Vereins-Bund zu stiften, um angesichts der Folgen der Wiener Königskreise von Worten zu Thaten überzugehen, behufs Einverleibung der Irredenta-Provinzen in Italien.“ Der oben- genannte Herr Imbriani nahm den Vorsitz dieses neuen Bundes der republikanischen Vereine an.

#### Frankreich.

Paris, 21. Nov. General Sausster telegraphirt: Die am 13. Nov. geschlagenen Aufständischen warfen sich in Unordnung auf den Weg nach Gabes, welchen die Kolonne Logerot einschlug. Die Aufständischen verloren viel Vieh. General Sausster traf am 18. Nov. in Germinia, zwei Tagemärsche von Gassa entfernt, ein. Diese Stadt hat bereits ihre Unterwerfung angezeigt. Die Aufständischen flohen südwestlich. General Delebecque meldet vom 19. Nov. die Ankunft in Moghar-Foukani, welches er verlassen fand; der Ort wird zerstört werden.

In Marseille wurden Freitag Nacht zahlreiche Maueranschläge angeheftet, in welchen es heißt: „Es ist Zeit, den erbitterten Kampf ohne Waffenstillstand und ohne Gnade wieder zu beginnen, weil man nicht mehr gleichgültig bei der tunesischen Greulichkeit bleiben kann, in welcher unsere Soldaten zum Ruhme und zum Besten Gambetta's, des meineidigen Bürgers u. s. w., hingerichtet worden.“ Der Ausruf schließt mit den Worten: „Arbeiter, laßt uns die Mittel anwenden, welche die Wissenschaft bietet, deren sich die Nihilisten und die Feinde zum Vorbilde bedienen. Es ist eine Handlung der Menschlichkeit, den Ausbeutern und Mordmördern des Volkes den Tod zu geben.“

#### England.

London, 19. Nov. Die Agrarmorde nehmen in Irland zu: gestern wurde ein Gutsherr unweit von Ballyhannis erschossen; zwei Andere, darunter ein Neffe des Lord-Digby wurde unweit Tullamore durch Gewehrschüsse schwer verwundet.

London, 22. Novbr. Das Hof-Journal kündigt die Verlobung des Prinzen Leopold mit der Prinzessin Helene von Waldeck an; letztere ist eine Schwester der Königin von Holland und Nichte der Königin von Schweden.

#### Rußland.

(Bestrafter Meineid.) In einem der Dörfer des russischen Kreises Mohilew war ein Bauer, der bei einem Juden in Lohn stand, von diesem bezichtigt worden, ein Beil gestohlen zu haben; der Dieb leugnete und be-

schwor, vor dem Landensdarm ein Kreuz küßend mit folgenden Worten seine Unschuld: „Herr Gott, wenn ich das Beil gestohlen habe, so möge mein einziges Kind sofort sterben.“ Kaum hatte er diesen Schwur gethan, als seine Frau hereinstürzte und von Thränen überströmt ausrief: „Unser Kind ist eben plötzlich gestorben!“ Der Dieb gestand nun furchtbar durch den Vorfall erschüttert, seine Schuld ein.

#### Türkei.

(Aus Chios), der so schwer heimgesuchten Insel, werden neue Erdstöße signalisirt. Man befürchtet, daß die ganze Insel eines Tages versinken wird. Thatsache ist, daß sie sich über dem Centrum eines vulkanischen Herdes befindet.

#### Amerika.

Philadelphia, 18. Nov. 250 russische Siracliten landeten gestern in New-York vom Dampfer Helvetia und die National und Hamburger Dampfergesellschaften haben die Ueberfahrt von weiteren 10000 kontrahirt. Dieselben wollen in Virginia, Louisiana u. c. Niederlassungen gründen.

#### Handel und Verkehr.

Altenstaig, 23. Novbr. Der gestrige Viehmarkt war sehr stark befahren und wurde auch ziemlich gehandelt, jedoch bei sinkenden Preisen. Viel Jungvieh haben badische Händler aufgekauft. Stark befahren war ebenfalls der Schweinemarkt; es kosteten Milchschweine 16—20 M. pr. Paar.

Rottweil, 19. Novbr. Der heutige Schweinemarkt wurde wieder mit der ansehnlichen Zahl von 400 Stück Milchschweinen befahren. Es wurde auch viel gehandelt; die Preise aber giengen wiederholt zurück und betrug nur für ganz schöne Exemplare 24 M. pr. Paar, während der größte Theil zu 14 bis 20 M. abgesetzt wurde. Verkauft wurden 300 Stück. Käufer wurden mit 25—40 M. pr. Stück erstanden, von welchen 25 Stück zugeführt wurden.

Stuttgart, 21. November. (Landesproduktionsbörse.) Die Stagnation im Getreidegeschäft hält an. Von kleineren bedeutenderen Produktions- oder Handelsplätzen wird lebhaftes Geschäft berichtet, und wenn man auch an einen momentan verringerten Consum glauben muß, so scheint es doch, daß man sich in Betreff des Ergebnisses der Gesamternte etwas getäuscht hat, denn es wird von Gegenden Getreide angeboten, von denen man wenig oder nichts erwartete. Gerste ist vielleicht im Augenblick der vernachlässigteste Artikel, was daher kommen mag, daß der Absatz unserer Brauer durch die hier beliebten Getränke — Obstmost und neuer Wein — sehr beeinträchtigt ist und sie deswegen mit dem Ankauf ihrer Rohmaterialien etwas zurückhaltend sind. Seit Wochen wurde auf unserer Börse in Gerste kaum Nennenswerthes umgesetzt, was neben dem flauen Verkehr darin seinen Grund haben dürfte, daß unsere Händler ihre Kunden im Hause aufsuchen

und ihnen Waare im Ueberfluß anbieten. Unsere Börse verharrete auch heute in der alten Lustlosigkeit und der Umsatz war sehr gering.

Wir notiren pr. 100 Kilogr.:

Weizen, bayer.	26 M. 50 bis 27 M. —
Kernen	26 M. 75 bis — M. —
Roggen, ungar.	22 M. — bis 23 M. —
do. franz.	22 M. 50 bis — M. —
Gerste, bayer.	21 M. — bis 21 M. 25
Haber	15 M. 20 bis 16 M. 50
Mehl No. 1	37 M. 50 bis 38 M. 50
No. 2	35 M. 50 bis 36 M. 50
No. 3	32 M. 50 bis 33 M. 50
No. 4	27 M. 50 bis 28 M. 50

Magold, den 19. November 1881.

Neuer Dinkel	9 — 8 90 8 —
Haber	7 30 6 95 6 —
Gerste	9 80 9 65 9 45
Bohnen	8 50 8 45 8 40
Waizen	12 50 11 73 11 25
Roggen	— — 10 80 — —
Erbsen	— — 10 80 — —
Linse-Gerste	8 70 7 63 7 50
Roggen-Waizen	— — 12 — —

Calw, den 19. November 1881.

Weizen	— — 12 50 — —
Kernen	13 15 13 9 13 —
Gerste	— — 10 — —
Dinkel	9 70 9 33 9 30
Haber	7 40 7 13 6 75

#### Viktualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altenstaig am 22. Nov.

1/2 Kilo Butter	75 u. 80 Pf.
2 Eier	14 Pf.
1 Vierling Rüsse	1 M. 20 Pf.
1 Liter Schnitt	43 Pf.
1 Vierling Aepfel	1 M. 10 Pf.

(Des Reichthums Last u. Sorgen.)

Jemand, der sich mit Franklin, dem berühmten Philosophen, unterhielt, äußerte seine Bewunderung darüber, daß große Reichthümer oft mit so viel Sorgen begleitet seien, und führte das Beispiel eines Kaufmanns an, der bei einem unermeßlichen Reichthum ebenso beschäftigt war und ohne Vergleich mehr Sorgen hatte, als der letzte seiner Handlungsdiener. Statt aller Antwort nahm Franklin einen Apfel und gab ihn einem Kinde, das neben ihm spielte und dessen kleine Hand die Gabe kaum festhalten konnte; seine Augen glänzten jedoch von kindlicher Freude. In dem Augenblick, wo das Kind seinen Apfel zum Munde führen wollte, bot Franklin ihm einen zweiten Apfel an, den es begierig mit der andern Hand ergriff, aber nun fand es schon mehr Schwierigkeit, den ersteren Apfel zum Munde zu führen. Franklin wählte nun den größten noch vorhandenen Apfel aus und bot ihn dem Kinde an, das, nach einigen vergeblichen Versuchen, den Apfel zu ergreifen, ihn auf den Boden fallen ließ und in Thränen ausbrach. „Ihr seht hier“, sagte Franklin, „einen kleinen Menschen, der zu viel Güter dieser Erde hat, um dieselben genießen zu können.“

etwas freundlicherer Stimmung, fühlte öfter das Bedürfnis, sich mittheilen zu können; reich an mannichfaltigen Erfahrungen war der Mann, mit dem man manche Stunde verplaudern konnte. Wilhelm, den ganzen Tag ohne Beschäftigung, ließ sich nicht unbedeutlich merken, wie sehr ihm damit gedient sei, Jemanden in der Nähe zu haben, bei dem er einige seiner vielen müßigen Stunden zubringen könne; so kam es zuletzt dahin, daß die beiden Männer täglich beisammen saßen. Sie gewöhnten sich so sehr aneinander, daß sie sich unentbehrlich schienen; Thurnau's ganzes Wesen änderte sich; es gab Stunden, in denen er fast vergaß, daß er gegenwärtig nur von den Vorwürfen des in Aufmerksamkeit unerschöpflichen Freundes existierte.

Franziska fühlte eine Art hoher Verehrung für den Wohlthäter ihres armen Vaters. Sie war ihm vielfach verpflichtet. Nicht nur, daß er sie und den Vater vom Rande des Glucks errettet, er übte auch auf das Gemüth des Letzteren einen so wohlthuenden Einfluß, daß die schroffe Härte, mit welcher derselbe ihr in letzter Zeit begegnet, sich milderte. Sie sah in Wilhelm einen Engel, im Augenblicke der höchsten Noth ihr zur Hilfe gesendet.

Wäre Wilhelm ein junger Mann gewesen, sicher würde Thurnau, bei seinem Mißtrauen gegen die Welt, weit vorsichtiger gewesen sein. Dem Manne aber, der, fast in seinem Alter stehend, die Thorheiten der Jugend längst vergessen zu haben schien, gelang es, sich zuletzt seines Vertrauens so ganz zu bemächtigen, daß kein Gedanke an eine Unredlichkeit Wilhelm's in ihm aufkommen konnte.

So fiel es zuletzt nicht auf, wenn Wilhelm, der so unendlich viel für den Vater that, auch der Tochter manchmal kleine Aufmerksamkeiten erzeigte. Dies geschah immer auf eine Weise, wie man etwa ein Kind beschenkt, dem man eine kleine Freude bereiten will; die Geschenke waren auch nie von sonderlichem Werth, doch meistens recht angenehm; Vater und Tochter konnten kein Arg dabei haben.

Langsam, Schritt um Schritt, aber sicher war Wilhelm gegangen.

In Abwesenheit des alten Thurnau kam es zu einer Szene, in Verfolg deren Franziska den Mann, in welchem sie bisher einen zweiten Vater verehrte, energisch die Thüre wies.

Thurnauehrte gerade in diesem Moment heim. Ein einziger Blick überzeugte ihn von dem, was vorging. Sprachlos stand er einige Augenblicke dem gegenüber, den er so lange für seinen einzigen, wahren Freund gehalten und den er jetzt so fernen lernte; dann trat er schnell auf ihn zu. Unfähig, seinem Zorn, seinem Schmerz Worte zu geben, brauchte er die erste Kraft seines genesenden Armes, den Heuchler bei der Brust zu packen und ihn so mächtig gegen die Thüre zu schleudern, daß er beinahe zu Boden stürzte.

Wilhelm sah sich entlarvt; im ersten Moment überwältigte ihn die Scham, er wagte nicht aufzusehen gegen den verrathenen Vater. Bald aber kehrte die Ruhe, welche ihn in seiner Lage ganz verließ, wieder zurück, das alte Lächeln lagerte sich um seinen Mund.

„Was ist's denn weiter?“ sagte er trocken. „Wäret Ihr nicht ohne mich Hungers gestorben?“

Thurnau sank vernichtet auf einen Stuhl.

„Das also war der Preis Ihrer Menschlichkeit?“ murmelte er dumpf. Dann sprang er auf. „Hinaus!“ rief er, „hinaus, Ungeheuer, soll ich deinen Mord begehen! Du fehltest noch, meinem letzten Glauben an Menschen den Todesstoß zu geben!“

Wilhelm, des Alten furchtbare Erregung gewährend, verließ das Zimmer. Sein Blick sagte deutlich, nicht ungerächt werde man seine langen Bestrebungen vereitelt haben.

Dem reichen Manne, welchem alle Mittel zu Gebote standen, wurde es, gegenüber dem Hilflosen, von allem Entblößten, leicht, seine Rache ins Werk zu setzen. Er klagte wegen Thurnau's Schuld; der Prozeß war kurz, zahlen konnte Thurnau natürlich nicht, er mußte ins Gefängniß.

Händeringend, aufgelöst in unnennbaren Jammer, sah Franziska den Vater fortführen.

(Fortsetzung folgt.)

(Ein kleiner Zweifler.) Der siebenjährige Julius fragt seine kleine Cousine:

„Wie alt bist Du denn eigentlich, Henriette?“ — „Fünf Jahr.“ — „O, diese Weiber, immer wollen sie sich jünger machen, als sie sind!“

**Egenhausen.**  
 Unterzeichnete hat am  
**Mittwoch den 30. November,**  
**Nachmittags 1 Uhr**  
 eine gute neue  
**Nähmaschine**  
 billig zu verkaufen.  
**Christine Braun.**

**Freiburger-Loose.**  
 Niemand versäume sich sofort wieder ein oder mehrere dieser ebenso soliden als preiswerthen und reich dotirten  
**Anlehens-Loose**  
 anzuschaffen. Da jedes Loos gezogen wird und seinen Werth nie verliert, eignen sich dieselben vorzüglich auch zu Postgeschenken.  
 Der kleinste Treffer steigt auf Fr. 21. — in Gold. Fernere Treffer: 3 mal 45,000, — 6 mal 30,000, 5 mal 25,000, — 11 mal 20,000, 17 mal 15,000 francs in Gold etc. So lange Vorrath versenden diese Loose à Mk. 19 50 per Stück (10 Stück Mk. 190 —) gegen Einsendung des Betrages oder unter Postvorschuss  
**G. Scheer, Basel, (Schweiz.)**  
 An- & Verkauf sämtlicher Anlehensloose.  
 Prospekte gratis.

Calw.  
**Lang-, Kleinnuß- & Brennholz-Verkauf.**  
 Montag den 28. d. M., im Stadtwald Altweg:  
 62 St. Langholz mit 37,09 Fm.,  
 314 St. Bauftangen mit 49,40 Fm.,  
 2090 St. Derbstangen (Gerüst-, Hopfenstangen zc.)  
 1335 St. Reiskstangen (geringere Hopfenstangen, Baumstüben, Zannsteden zc.),  
 94 Nm. Nadelholz-Scheiter, Brügel und Anbruchholz und  
 10 Flächenloose geschätzt zu 840 Nadelholzwellen.  
 Zusammenkunft Vormittags 8 1/2 Uhr bei der Schaaffscheuer. Beginn des Verkaufs 8 3/4 Uhr im Schlag bei No. 1.  
 Gemeinderath.

Forstverwaltung Baiersbronn.  
**Stamm- & Brennholz-Verkauf.**  
 Freitag den 25. Nov. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus zu Baiersbronn aus Distrikt IV. Winterjetzte Abth. 3 Kleinbäcklesloch:  
 812 Nadelholzstämmen mit 252 Fm.,  
 1172 Gerüststangen mit 190 Fm.,  
 210 Nm. tann. Scheiter, Brügel und Anbruch.  
 Reichenbacher-Höf.

**Stamm-, Brenn- und Kleinnußholz-Verkauf.**  
 Donnerstag den 24. Nov. 1881  
 Nachm. 2 Uhr  
 verkauft die hiesige Theilgemeinde aus dem Gemeindefwald Wiedenbergrn der Wohnung des Unterzeichneten:  
 272 Stück Lang- und Klotzholz mit 112,19 Fm., Hopfenstangen 1 St. 1. Gl., 244 St. 2. 378 St. 3. Gl., 2902 St. zc., sowie 81 Nm.  
 Anwalt Würth.

Altenstaig.  
**Todes-Anzeige.**  
 Freunden, Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Bruder  
**Johannes Dürrschnabel,**  
**Fuhrmann**  
 gestern Abend um 11 Uhr nach kurzem Krankenlager sanft verschieden ist.  
 Die Beerdigung findet am Freitag den 25. Nachmittags 1 1/2 Uhr statt.  
 Um stille Theilnahme bitten  
 die trauernden Hinterbliebenen.

**Pfalzgrafenweiler.**  
 Unterzeichneter empfiehlt  
**neue und alte Futterschneid-Maschinen**  
 in verschiedenen Modellen,  
 eiserne Güllenpumpen, Wasserpumpwerke, Fuß- und Wagenwenden.  
 Ebenso empfehle meine  
**Dreschmaschinen samt Göpel,**  
 zu Hand- und Göpelbetrieb  
 zum Ausleihen oder Verkauf.  
 Reparaturen werden billig ausgeführt.  
**Matthias Rath, Mechaniker.**

Altenstaig.  
**Empfehlung.**  
 Große Auswahl in | Große Auswahl in  
 Schäften! | Filz-Waaren!  
 Lederschäfte. | Filzschuhe mit Filzsohlen.  
 Filzschäfte. | Filzschuhe mit Ledersohlen.  
 Zeugschäfte. | Filzstiefel mit Ledersohlen.  
 Tuchschäfte. | Filzstiefel mit Holzsohlen.  
 Vorschuh- und Stiefelschäfte. | Calwerschuhe.  
 Reitschäfte. | Selbandschuhe.  
 Ziemlich Vorrath sonstiger starker Leder-Waaren.  
 Um geneigte Abnahme bittet  
**G. Seeger, Schuhmacher.**

Altenstaig.  
 Von der zum Auffärben von Kleidern sehr bewährten  
**Restitutions-Schwärze**  
 ist frische Sendung eingetroffen und empfehle solche zu 25 und 50 Pfg. per Fläschchen.  
**W. Rieker.**

Innerhalb 4 Wochen 10,000 Exempl. Absatz.  
 In Ch. Stahl's Verlag in Neu-Ulm (Bayern) ist erschienen:  
**Die Urinkunde,**  
 Separat-Abdruck aus  
**Amalie Hohenester's**  
 (jog. Doctorbäuerin von Mariabrunn)  
**Arznei mittel schatz.**  
 Preis 30 Pfg.  
 Bei Einsendung des Betrages Franco-Zusendung.  
 Briefmarken aller Länder werden angenommen.  
**Wiederverkäufer gesucht.**

Altenstaig.  
 Ebenso ausgezeichnet schöne als billige in prachtvoller Auswahl frisch angelommene  
**wollene Artikel**  
 z. B. Tücher von Eiswolle, Kopftücher, Schals, Umschlagtücher in allen Größen und Farben, gestickte und Filz-Käppchen, Jagd-Mützen, Colliers und Schälchen von 12 1/2 an, feine und gewöhnliche Unterhosen in jeder Größe empfiehlt bestens.  
**J. G. Wörner.**

Altenstaig.  
**Glauber Salz & Soda**  
 verkauft sehr billig  
**M. Raschold.**  
 Revier Schönmünzach.  
**Klein-Nußholz-Verkauf.**  
 Am Montag den 28. d. M. von Morgens 11 Uhr in der Post in Schönmünzach aus Immersbach halbe Abth. 4:  
 Nadelholz-Derbstangen 4960 St. 9 m, 3695 St. 8 m, 2025 St. 7 m, Reiskstangen 10699 St. 6/8 m, 9550 St. 4,5/6 m, 8765 St. 3/4,5 m.  
 Freudenstadt, 22. Nov. 1881.  
**R. Forstamt.**

Ebershardt.  
**Verkauf.**  
 Ca. 40 Ztr. Heu und Dehnd, ca. 30 Ztr. Stroh, 1 starker Stuhwagen, 1 Pflug und 1 Egge, sowie noch verschiedenes Bauerngeschirr verkauft  
 am Freitag den 25. Nov. Morgens 9 Uhr.  
**Red's Wittwe.**

Revier Baiersbronn.  
**Stamm- & Brennholz-Verkauf.**  
 Am Dienstag den 29. ds. Mts. Morgens 10 Uhr auf dem Rathhaus zu Baiersbronn aus dem Staatswald Thonbach 16 (Gfällter Kopf) und Abth. 20 Steinmisch)  
 2279 Stämme mit 654 Fm. 1., 221 Fm. 2., 206 Fm. 3., 380 Fm. 4., 156 Fm. 5. Klasse und 32 Fm. Ausschuhholz, 2 Nm. buch. Ausschuhholz, 140 Nm. tann. Schtr., 360 Nm. tann. Prgl., 125 Nm. tann. Ausschuhholz, sowie 479 Nm. tann. Stockholz.  
 Freudenstadt, den 22. Nov. 1881.  
**R. Forstamt.**

Altenstaig.  
**Settlangemehl**  
 verkauft sehr billig  
**M. Raschold.**  
**Gestorben:**  
 Johannes Fr. Dürrschnabel, Bäcker und Fuhrm. hier, im Alter von 72 Jahren 10 Monaten. Beerdigung: Freitag Nachmittags um 1 1/2 Uhr.

**Frankfurter Goldkurs**  
 vom 22. Novbr.  
 20-Frankenstücke . M. 16. 16—19  
 Russische Imperiales 16. 69—74  
 Dukatens . . . . . 9. 57—62  
 Englische Sovereigns 20. 31—36  
 Dollars in Gold . . . 4. 22—26